

Ergebnisse LehrstellenPuls Januar 2021

Other Publication

Author(s):

[Bolli, Thomas](#) ; [Caves, Katherine Marie](#) ; [Pusterla, Filippo](#) ; [Rageth, Ladina](#) ; [Renold, Ursula](#) ; Sritharan, Aranya; Trachsel Díaz-Tejeiro, Sandra

Publication date:

2021-02-04

Permanent link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000469003>

Rights / license:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#)

Originally published in:

LehrstellenPuls – Faktenblatt



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Ergebnisse LehrstellenPuls Januar 2021

4. Februar 2021

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Filippo Pusterla, Ladina Rageth, Ursula Renold, Aranya Sriitharan, Sandra Trachsel Díaz-Tejero

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die berufliche Grundbildung. Während sich die Schweiz im April noch im Shutdown befand, wurden die damaligen Massnahmen in den Folgemonaten schrittweise gelockert. Nach den Sommermonaten mit relativ tiefen Corona-Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen kündigte sich im September die zweite Welle an. Diese führte im Oktober zu einem starken Anstieg der Fallzahlen und einer erneuten Verschärfung der Massnahmen (inkl. Homeoffice-Empfehlung). In den Folgemonaten wurden die Massnahmen erneut verschärft, wobei private Treffen weiter eingeschränkt wurden und Restaurants, Bars, Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe wieder schliessen mussten. Zudem wurde an den Hochschulen erneut auf Fernunterricht umgestellt, während der Unterricht an den anderen Schulen mit den entsprechenden Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt werden konnte.

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

Am 18. Januar 2021 und damit noch während der LehrstellenPuls-Befragung im Januar wurde ein landesweiter Teil-Shutdown verhängt, wobei Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs schliessen mussten und eine Homeoffice-Pflicht eingeführt wurde. Schulen, Hotels und Dienstleister (z.B. Coiffeursalons, Poststellen, Banken) konnten jedoch weiterhin offenbleiben.

Dieses Faktenblatt gibt einen Überblick zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **Januar 2021**. Zudem vergleicht es diese Ergebnisse mit denjenigen der bisherigen Befragungen. Diese werden in verschiedene zeitliche Phasen gebündelt präsentiert: Shutdown (April), Lockerungen (Mai-Juni), eingeschränkte Massnahmen (Juli-Oktober), November und Dezember mit wieder verschärften Massnahmen. Alle Ergebnisse werden gewichtet und sind damit für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ.

Am Puls der Lehrstellen im Januar 2021 - Hauptschlagzeilen

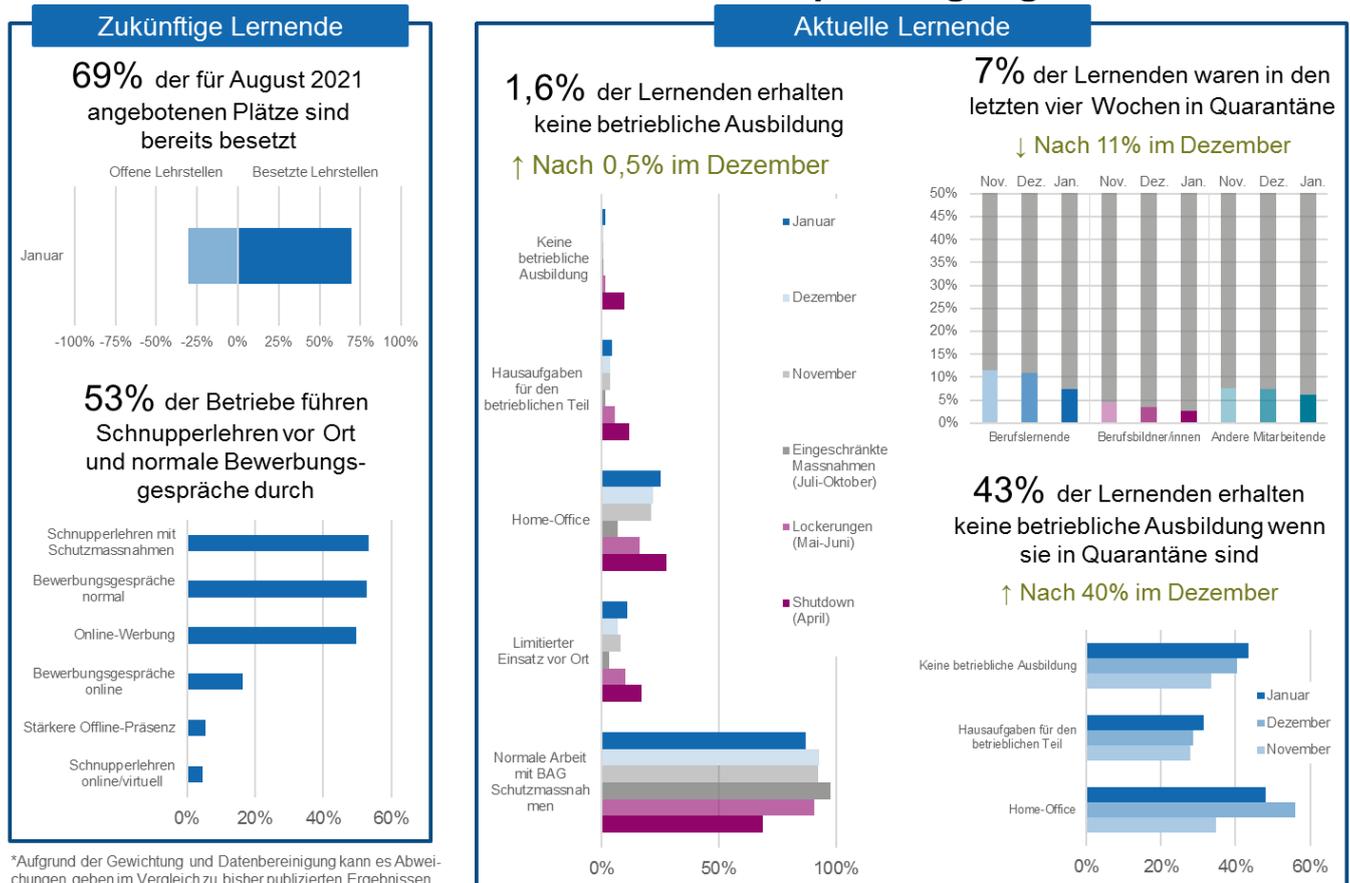


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im Januar 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen 04.2020 (April), 05.2020 (Mai), 06.2020 (Juni), 7.2020 (Juli), 08.2020 (August), 09.2020 (September), 10.2020 (Oktober), 11.2020 (November), 12.2020 (Dezember) und 01.2021 (Januar). Die Box links oben zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende 2021, die rechte Box diejenigen für aktuelle Berufslernende.

Momentan rapportiert der LehrstellenPuls zu zwei Gruppen von Jugendlichen:

- Gruppe 1: zukünftige Berufslernende 2021
- Gruppe 2: aktuelle Berufslernende

Zur Gruppe 3 (Lernende im letzten Lehrjahr) gibt es momentan keine Ergebnisse. Auch für die Gruppe der Lehranfänger*innen gibt es aktuell keine neuen Ergebnisse.

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1) beginnen in der Deutschschweiz den Bewerbungsprozess jeweils ein Jahr vor dem Lehrstart. In der Westschweiz startet dieser Prozess erst im Frühjahr. Seit August 2020 gibt es somit offene Lehrstellen für den Start im Sommer 2021. Mit der Januar-Befragung des LehrstellenPulses wurde nun erstmals das Lehrstellenangebot 2021 sowie der Anteil der noch offenen bzw. bereits besetzten Lehrstellen erhoben.

Im Januar berichteten die befragten Lehrbetriebe, dass 69% der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt sind, während somit 31% dieser Lehrstellen noch offen sind. Allerdings bilden diese Zahlen nur

die bereits angebotenen Lehrstellen ab und berücksichtigen möglicherweise keine Lehrstellen, die noch nicht ausgeschrieben sind (was insbesondere in der Westschweiz der Fall sein dürfte). In den nächsten Monaten wird der LehrstellenPuls die Entwicklung dieses Lehrstellenangebots weiterverfolgen.

Die Lehrbetriebe nutzen dabei unterschiedliche Kanäle und Angebote, um die noch offenen Lehrstellen zu besetzen. Ein Grossteil der Betriebe setzt nach wie vor auf Schnupperlehren vor Ort unter Anwendung der Schutzmassnahmen (53%) sowie auf traditionelle Bewerbungsgespräche (53%). Online-Bewerbungsgespräche und insbesondere Online- bzw. virtuelle Schnupperlehren kommen nur bei einem geringen Teil der Betriebe zur Anwendung (16% bzw. 4%). Allerdings nutzt die Hälfte der Betriebe Online-Werbung (auf eigener Website, bekannten Portalen oder sozialen Medien), um auf die noch offenen Lehrstellen aufmerksam zu machen, während nur wenige ihre Offline-Präsenz verstärken (z.B. an Schulen, Berufsmessen, Berufsinformationszentren; 5%).

Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2) waren im Januar weiterhin stark betroffen von den gegen die Corona-Pandemie ergriffenen Massnahmen. So arbeiteten 87% (93% im Dez., 92% im Nov., 98% im Juli-Okt., 91% im Mai-Juni, 69% im April)¹ der Berufslernenden unter Anwendung der Schutzmassnahmen des BAG (insb. Distanz- und Hygieneregeln). 11% (7% im Dez., 8% im Nov., 3% im Juli-Okt., 10% im Mai-Juni, 17% im April) der Lernenden waren in begrenztem Umfang an ihrem Arbeitsplatz und 25% (21% im Dez. und Nov., 6% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 27% im April) zumindest teilweise im Home-Office. 4% (3% im Dez. und Nov., 2% im Juli-Okt., 6% im Mai-Juni, 12% im April) der Lernenden bekamen Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil ihrer Ausbildung und 1,6% (0,5% im Dez., 0,9% im Nov., 1% im Juli-Okt., 2% im Mai-Juni, 10% im April) erhielt keine betriebliche Ausbildung. Damit zeigt die Januar-Befragung tendenziell eine Verschlechterung der Situation der Berufslernenden, insofern weniger Lernende normal im Betrieb arbeiten, während die Anteile Lernender mit begrenztem Einsatz vor Ort, Home-Office und ohne betriebliche Ausbildung gestiegen sind. Diese Veränderungen sind insbesondere auf Lernende in den stark von der Pandemie betroffenen Berufsfeldern «Gastgewerbe, Hotellerie» und «Verkauf/Einkauf» zurückzuführen.

Seit November erhebt der LehrstellenPuls zudem Informationen zu den Auswirkungen der Quarantäne-Regelungen auf die berufliche Grundbildung. Dabei zeigt sich, dass die Berufslernenden verhältnismässig häufig in Quarantäne waren. So berichteten die befragten Betriebe im Januar, dass 7% (11% im Dez. und Nov.) ihrer Berufslernenden in den letzten vier Wochen – also von Mitte/Ende Dezember bis Mitte/Ende Januar – in Quarantäne waren, während nur 3% (gleich im Dez., 4% im Nov.) der Berufsbildner*innen und 6% (7% im Dez., 8% im Nov.) der anderen Mitarbeitenden betroffen waren.

Eine Herausforderung stellt zudem die betriebspraktische Ausbildung der Lernenden in Quarantäne dar. Gemäss der Januar-Befragung absolvieren 48% (56% im Dez., 35% im Nov.) der Lernenden während einer Quarantäne ihre betriebliche Ausbildung im Home-Office, 32% (29% im Dez., 28% im Nov.) erhielten Hausaufgaben und 43% (40% im Dez., 34% im Nov.) hatten keine betriebliche Ausbildung.² Damit hat der Anteil der Lernenden in Quarantäne mit Hausaufgaben oder ohne betriebliche Ausbildung im letzten Monat zugenommen, während der Anteil derjenigen im Home-Office etwas zurückgegangen ist.

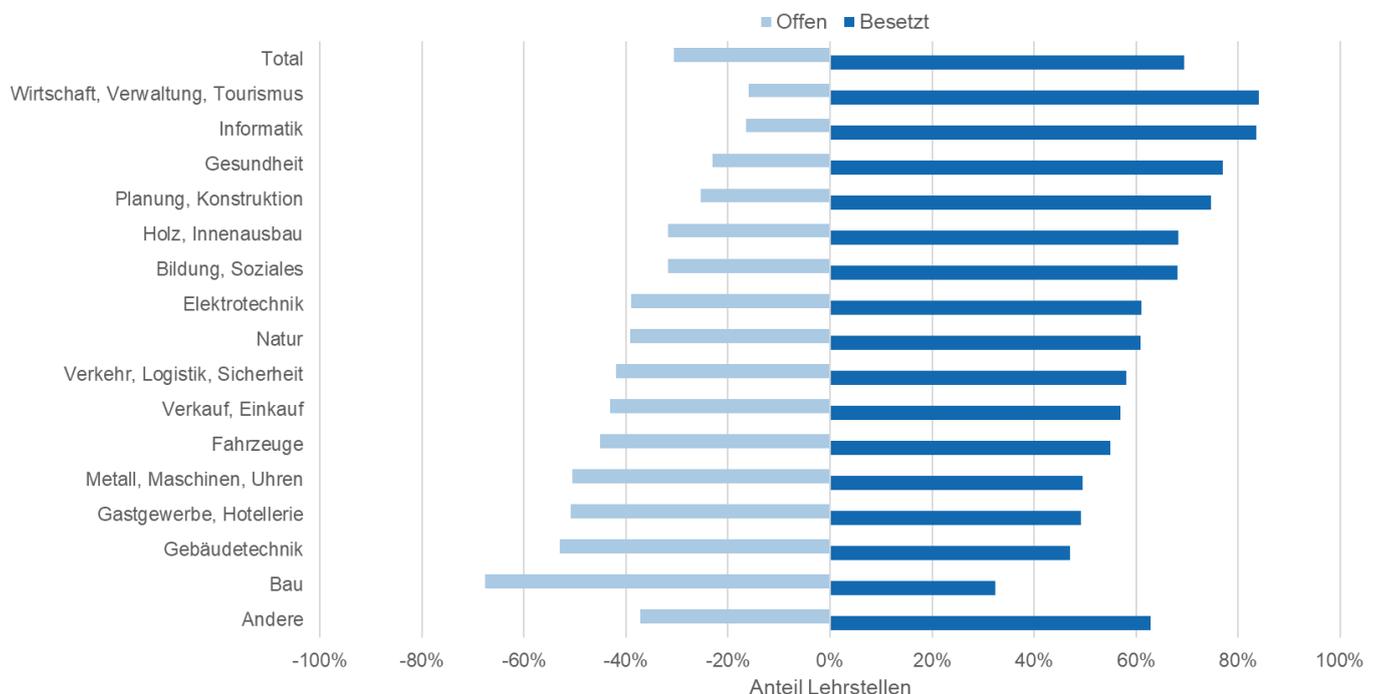


Abbildung 2: Offene und besetzte Lehrstellen nach Berufsfeldern.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Januar 2021. Die linke Seite der Grafik zeigt insgesamt und für jedes Berufsfeld, welcher Anteil der Lehrstellen noch offen ist; die rechte Seite zeigt, welcher Anteil bereits besetzt ist. Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

¹ Aufgrund der Gewichtung und weiterer Datenbereinigung kann es geringe Abweichungen zu den in den bisherigen Faktenblättern publizierten Ergebnissen geben.

² Diese Anteile addieren nicht auf 100%, da möglicherweise nicht alle Lernenden in einem Betrieb die betriebspraktische Ausbildung während einer Quarantäne gleich absolvieren, d.h. die Betriebe konnten mehrere Antworten auswählen.

Detailergebnisse

Lernende mit Lehrstart 2021 (Gruppe 1)

Im Januar berichteten die befragten Lehrbetriebe, dass 69% der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt werden konnten, womit 31% der Lehrstellen noch offen sind. Diese Zahl ist allerdings mit Vorsicht zu geniessen, da der Rekrutierungsprozess für den Lehrbeginn 2021 noch nicht in allen Sprachregionen begonnen hat und die noch gar nicht ausgeschriebenen Lehrstellen möglicherweise nicht abgedeckt sind.

Abbildung 2 zeigt, dass der Anteil der offenen und besetzten Lehrstellen nach Berufsfeld variiert. Den höchsten Anteil bereits besetzter Lehrstellen gibt es in den Berufsfeldern «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» und «Informatik» (jeweils 84%). Hingegen haben die Berufsfelder «Bau» (32%), «Gebäudetechnik» (47%), «Gastgewerbe, Hotellerie» (49%) und «Metall, Maschinen,

Uhren» (49%) den höchsten Anteil noch offener Lehrstellen.

Um die noch offenen Lehrstellen zu besetzen, nutzen 50% der befragten Betriebe Online-Werbung (auf eigener Website, bekannten Portalen oder sozialen Medien). 53% der Lehrbetriebe bieten Schnupperlehren im Betrieb an (mit Schutzmassnahmen), während 16% die Möglichkeiten für online bzw. virtuelle Schnupperlehren nutzen. Während 53% der Betriebe normale Bewerbungsgespräche durchführen, machen lediglich 4% Online-Bewerbungsgespräche. Ein paar wenige Lehrbetriebe haben ihre Offline-Präsenz (z.B. an Schulen, Berufsmessen, Berufsinformationszentren; 5%) verstärkt, um weitere Lernende zu rekrutieren.

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	87%	11%	25%	4%	1.6%
Bau	99%	3%	1%	1%	1%
Bildung, Soziales	99%	2%	5%	2%	0%
Elektrotechnik	98%	4%	11%	2%	1%
Fahrzeuge	97%	1%	1%	1%	3%
Gastgewerbe, Hotellerie	77%	12%	2%	10%	9%
Gebäudetechnik	98%	2%	2%	4%	0%
Gesundheit	98%	3%	4%	2%	1%
Holz, Innenausbau	99%	1%	4%	2%	2%
Informatik	64%	14%	63%	5%	0%
Metall, Maschinen, Uhren	100%	3%	2%	3%	0%
Natur	99%	1%	2%	4%	1%
Planung, Konstruktion	86%	7%	32%	3%	0%
Verkauf/Einkauf	96%	12%	16%	5%	5%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	80%	3%	2%	2%	0%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	99%	12%	38%	4%	1%
Andere	83%	14%	15%	5%	6%

Abbildung 3: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Januar 2021. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

Aktuelle Lernende (Gruppe 2)

Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebspraktische Ausbildung der Berufslernenden insgesamt und pro Berufsfeld. Mit durchschnittlich 87% (93% im Dez., 92% im Nov., 98% im Juli-Okt., 91% im Mai-Juni, 69% im April) arbeiteten die Lernenden auch im Januar in den meisten Berufsfeldern überwiegend oder fast vollständig normal (mit Schutzmassnahmen des

BAG). Ein Viertel war im Januar zumindest teilweise im Home-Office (25%; 21% im Dez. und Nov.; 7% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 27% im April) und überdurchschnittlich hoch war dieser Anteil in den Berufsfeldern «Informatik» (63%), «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (38%) und «Planung, Konstruktion» (32%).

Der Anteil Berufslernender mit limitiertem Einsatz vor Ort betrug im Januar 11% (7% im Dez., 8% im Nov., 3% im Juli-Okt., 10% im Mai-Juni, 17% im April), derjenige mit Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil 4% (3% im Dez. und Nov., 2% im Juli-Okt., 6% im Mai-Juni, 12% im April) und derjenige ohne betriebliche Ausbildung 1,6% (0,5% im Dez., 0,9% im Nov., 2% im Juli-Okt., 6% im Mai-Juni, 12% im April). Der Anteil Lernender ohne betriebliche Ausbildung war vergleichsweise hoch in den Berufsfeldern «Gastgewerbe, Hotellerie» (9%) und «Verkauf, Einkauf» (5%), wobei verschiedene Betriebe der letzten Kategorie aufgrund des Teil-Shutdowns im Januar schliessen mussten. Beim Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» kommt hinzu, dass dort auch verhältnismässig wenige Lernende normal im Betrieb arbeiten (77%), während überdurchschnittlich viele Lernende einen limitierten Einsatz vor Ort und/oder Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil erhalten (12% bzw. 10%).³

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung dieser Anteile Berufslernender mit normaler Arbeit, im Home-Office, mit limitiertem Einsatz vor Ort, mit Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und ohne betriebliche Ausbildung zusammen mit den täglichen Corona-Fallzahlen und den Massnahmen bzw. Lockerungsschritten. Während der Anteil Berufslernender mit normaler Arbeit bis im Oktober kontinuierlich zugenommen hat, ist er mit der erneuten Verschärfung der Massnahmen im November wieder gesunken und seither in etwa konstant geblieben. Bei den anderen Auswirkungen ist von April bis Oktober eine Abnahme zu beobachten, bevor diese dann im November wieder sprunghaft anstiegen; insbesondere das Home-Office und der limitierte Einsatz vor Ort. Die Anteile Berufslernender in diesen beiden Arten von betrieblicher Ausbildung haben auch im Januar im Vergleich zum Dezember nochmals zugenommen, was im Einklang steht mit dem Mitte Monat eingetretenen Teil-Shutdown.

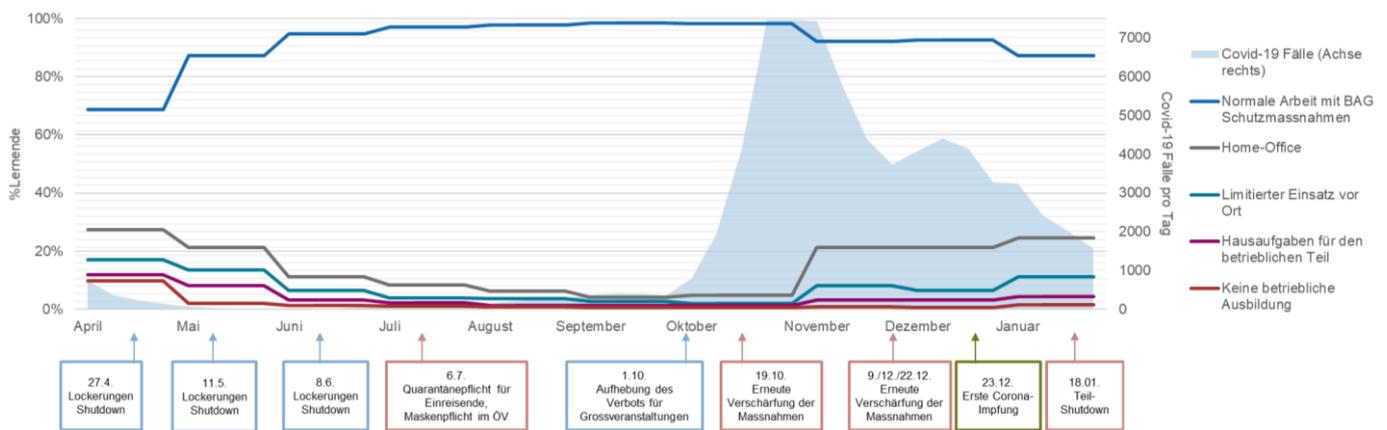


Abbildung 4: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Januar 2021. Die Abbildung zeigt auf der vertikalen Achse auf der linken Seite pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Auf der vertikalen Achse auf der rechten Seite werden die Corona-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Januar 2021 gezeigt.

Quarantäne-Massnahmen

Aktuell relevant für Wirtschaft und Gesellschaft sind auch die Quarantäne-Regelungen zum Schutz vor weiteren Corona-Infektionen. Diese Massnahmen führen dazu, dass Lernende zeitweise mit Unterbrüchen in ihrer beruflichen Grundbildung konfrontiert sind. 28% (38% im Dez. und Nov.) der befragten Lehrbetriebe gaben im Januar an, dass sie in den letzten vier Wochen Berufslernende in Quarantäne hatten. 11% (14% im Dez., 15% im Nov.) der Lehrbetriebe hatten während dieser Zeit Berufsbildner*innen in Quarantäne und bei 47% (55% im Dez. und Nov.) traf es andere Mitarbeitende.

In den vier Wochen vor der Januar-Befragung waren in den Lehrbetrieben insgesamt 7% (11% im Dez. und Nov.) der Berufslernenden, 3% (gleich im Dez., 4% im Nov.) der Berufsbildner*innen und 6% (7% im Dez., 8% im Nov.) der anderen Mitarbeitenden in Quarantäne. Abbildung 5 zeigt pro Berufsfeld, welche Anteile der Berufslernenden, Berufsbildner*innen und anderen Mitarbeitenden gemäss den Befragungen von November bis Januar in Quarantäne waren. Dabei traf es in den Berufsfeldern «Gesundheit», «Gastgewerbe, Hotellerie», «Informatik» und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» überdurchschnittlich viele Berufslernende (jeweils 11%).

³ Diese Anteile addieren nicht auf 100%, da möglicherweise nicht alle Lernenden in einem Betrieb die betriebspraktische Ausbildung gleich absolvieren, d.h. die Betriebe konnten mehrere Antworten auswählen.

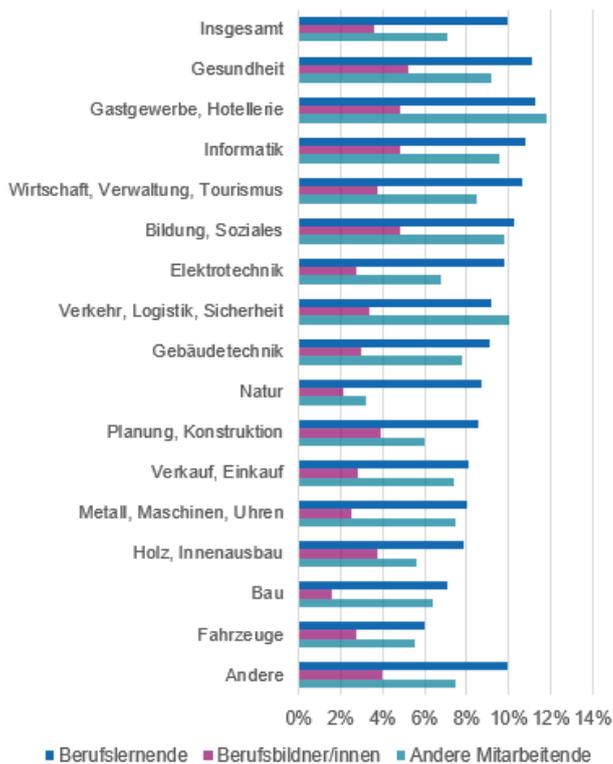


Abbildung 5: Anteile Berufslernender, Berufsbildner*innen und anderer Mitarbeitenden in Quarantäne nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf aggregierten und gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von November 2020 bis Januar 2021. Die Grafik zeigt pro Berufsfeld die Anteile Berufslernender (blau), Berufsbildner*innen (pink) und anderer Mitarbeitenden (hellblau), die in Quarantäne waren.

Die Betriebe berichteten zudem, dass Lernende in Quarantäne zu 48% (56% im Dez., 35% im Nov.) ihre betriebliche Ausbildung im Home-Office absolvieren können, 32% (29% im Dez., 28% im Nov.) Hausaufgaben haben und 43% (40% im Dez., 34% im Nov.) keine betriebliche Ausbildung erhalten. Allerdings sind die Lehrbetriebe der Ansicht, dass die Berufslehre in ihrem Betrieb eher schwach von den Quarantäne-Massnahmen betroffen ist (Wert von 1,86 auf einer Skala von 1 «schwach» bis 5 «stark»; 1,79 im Dez., 1,85 im Nov.) und nur geringe Unterschiede zwischen den verschiedenen Berufsfeldern bestehen.

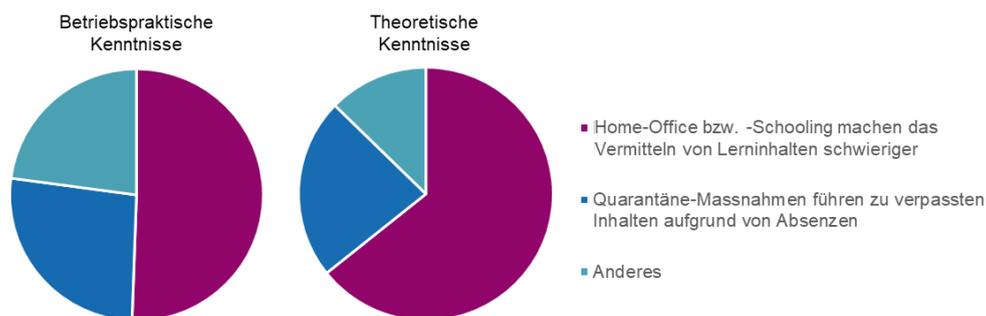


Abbildung 6: Gründe für die schlechteren betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im Januar 2021. Die Grafik zeigt die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.

Auswirkungen auf betriebspraktische und theoretische Kenntnisse

Die Betriebe wurden zudem gefragt, wie sich die Veränderungen seit dem COVID-bedingten Shutdown auf das betriebspraktische und theoretische Wissen und die Kenntnisse der Lernenden ausgewirkt haben. Dabei ist sowohl für die betriebspraktischen als auch für die theoretischen Kenntnisse eine Verschlechterung der Situation ersichtlich, auch wenn die Effekte relativ klein sind.

Die Betriebe sind der Ansicht, dass die betriebspraktischen Kenntnisse der Lernenden eher abgenommen haben (Wert von -0,26 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; gleich im Dez., -0,18 im Nov., -0,02 im Okt.). Das linke Kuchendiagramm in Abbildung 6 zeigt, dass die befragten Lehrbetriebe 51% (39% im Dez.) dieser Veränderung darauf zurückführen, dass die Lerninhalte im Home-Office schwieriger zu vermitteln seien, 27% (38% im Dez.) darauf, dass Quarantäne-Massnahmen zu verpassten Inhalten aufgrund von Absenzen führen würden und 23% (gleich im Dez.) auf andere Gründe.

Etwas stärker abgenommen haben gemäss den befragten Lehrbetrieben die theoretischen Kenntnisse der Lernenden (Wert von -0,35 auf einer Skala von -2 «viel schlechter Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; -0,28 im Dez., -0,26 im Nov., -0,16 im Okt.). Diese Abnahme in den theoretischen Kenntnissen führen die Betriebe insbesondere auf das Home-Schooling (64%; 52% im Dez.) zurück, welches das Vermitteln von Lernhalten schwieriger macht, aber auch auf die Quarantäne-Massnahmen (23%; 30% im Dez.) und die dadurch verpassten Inhalte aufgrund von Absenzen. 13% (17% im Dez.) dieser Veränderungen hätten andere Gründe.

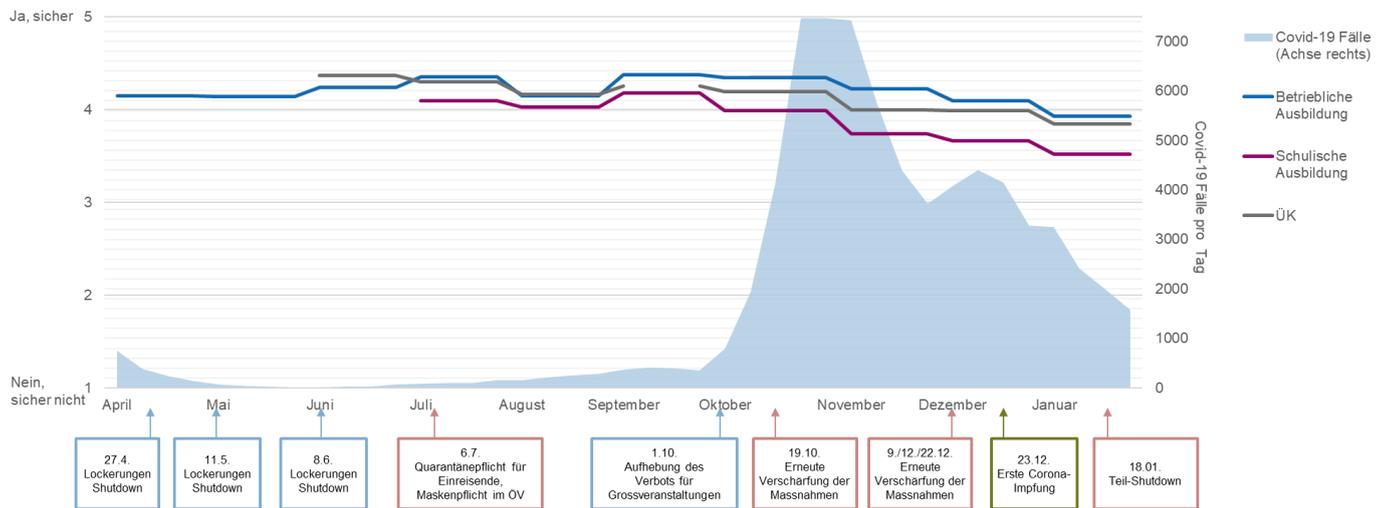


Abbildung 7: Aufholen des aufgrund der Corona-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Januar 2021. Die Grafik zeigt auf der vertikalen Achse auf der linken Seite, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) noch aufholen können. Auf der vertikalen Achse auf der rechten Seite werden die Corona-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Januar 2021 gezeigt.

Aufholen des verpassten Stoffes

Abbildung 7 zeigt, dass die Lehrbetriebe im Januar erneut weniger zuversichtlich geworden sind, dass die Lernenden den aufgrund der Corona-Pandemie verpassten Schulstoff in der restlichen Lehrzeit noch aufholen können. Mit 3,92 (4,09 im Dez., 4,22 im Nov., 4,23 im Juli-Okt., 4,15 im Mai-Juni, 4,10 im April) von maximal 5 Punkten (5 steht für «kann sicher nachgeholt werden») sind die befragten Lehrbetriebe der Ansicht, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* in der restlichen Lehrzeit nicht mehr ganz aufholen können. Etwas pessimistischer fällt der Wert für die *schulische Ausbildung* aus (3,52; 3,66 im Dez., 3,74 im Nov., 3,97 im Juli-Okt.). Bei den *überbetrieblichen Kursen* liegt der Wert bei 3,84 (3,99 im Dez., 4,00 im Nov., 4,13 Juli-Okt., 4,24 im Mai-Juni, 4,12 im April) und damit zwischen denjenigen der schulischen Ausbildung und der betriebspraktischen Ausbildung. Die Lehrbetriebe

sind somit auch im Januar nochmals pessimistischer geworden was das Nachholen des verpassten Stoffes betrifft – und dies in Bezug auf alle drei Teile der Ausbildung.

Die Lehrbetriebe wurden zudem gefragt, welche Lernenden am stärksten von der COVID-Pandemie betroffen seien. Dabei sind 43% (47% im Dez.) der Lernenden in Betrieben, die der Ansicht sind, dass alle Lernenden gleich betroffen sind, während jeweils etwa ein Fünftel in Betrieben ist, gemäss welchen es die Lernenden im ersten Lehrjahr (20%; 18% im Dez.) bzw. diejenigen im letzten Lehrjahr (19%, 17% im Dez.) am stärksten trifft. 32% (28% im Dez.) der Lernenden sind in Betrieben, die schwächere Lernende als die am stärksten betroffene Gruppe identifizieren.

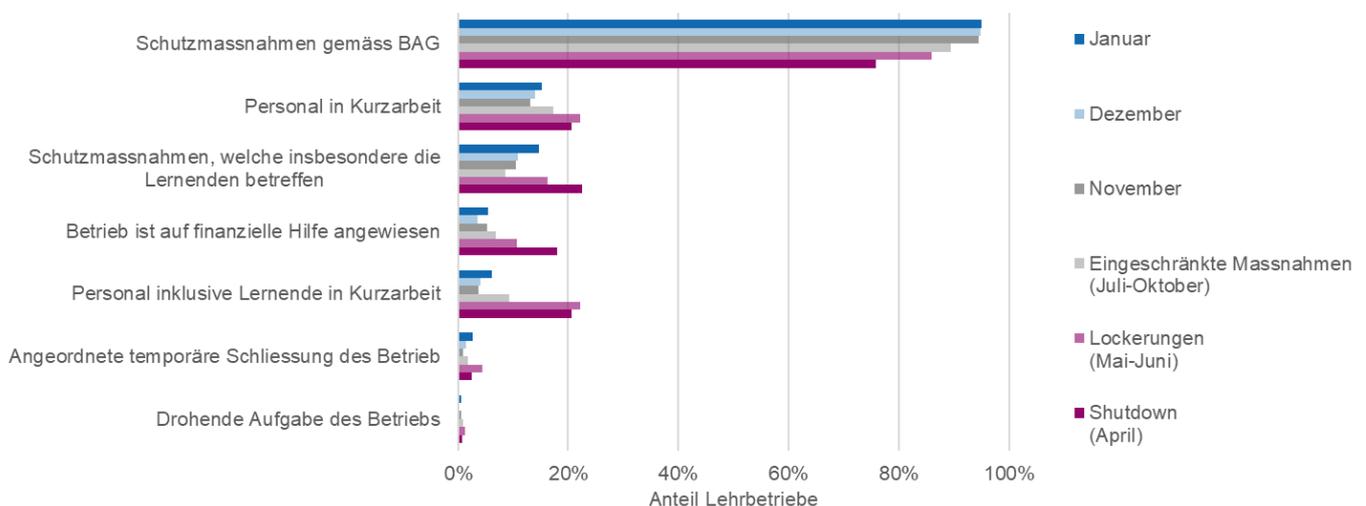


Abbildung 8: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden von der Corona-Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Januar 2021. Die Grafik zeigt pro Auswirkung der Corona-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Die befragten Betriebe und ihre Lernenden waren auch im Januar unterschiedlich von der Corona-Pandemie betroffen. Abbildung 8 zeigt, dass in 95% (gleich im Dez. und Nov., 89% im Juli-Okt., 86% im Mai-Juni, 76% im April) der Betriebe mit Schutzmassnahmen gemäss BAG gearbeitet wurde. Die Kurzarbeit hat für Lernende wieder etwas an Relevanz gewonnen, wobei im Januar 6% (4% im Dez., 3% im Nov., 9% im Juli-Okt., 22% im

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im Januar 2021 haben sich 2'466 Lehrbetriebe (2'500 im Dez., 2'292 im Nov., 2'552 im Okt.) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Da insgesamt 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert wurden, erzielte der LehrstellenPuls im Januar einen Rücklauf von 5,52% (5,60% im Dez., 5,13% im Nov., 5,71% im Okt.). Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Liste von Lehrbetrieben verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die befragten Lehrbetriebe decken insgesamt 2,69% (2,72% im Dez., 2,50% im Nov., 2,78% im Okt.) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Dabei ist

Mai-Juni, 34% im April) der Betriebe Personal inklusive Lernende in Kurzarbeit hatten. Ebenfalls zugenommen hat der Anteil Lehrbetriebe mit Schutzmassnahmen, die insbesondere die Lernenden betreffen (15%; 11% im Dez., 12% im Nov., 9% im Juli-Okt., 17% im Mai-Juni, 25% im April).

die Abdeckung für die Deutschschweiz besser als für die anderen beiden Sprachregionen. So ist die Deutschschweiz in der Januar-Befragung mit 3,50% (3,54% im Dez., 3,21% im Nov., 3,52% im Okt.) der Lehrbetriebe stärker vertreten als die lateinische (französischsprachige und italienischsprachige) Schweiz mit 1,41% (1,58% im Dez., 1,56% im Nov., 1,81% im Okt.). Zudem sind Grossbetriebe im Vergleich zu den KMU eher übervertreten. Allerdings korrigiert das verwendete Gewichtungungsverfahren⁴ für die unterschiedliche Repräsentativität nach Sprachregion, Berufsfeld und Betriebsgrösse.

Die befragten Lehrbetriebe bieten zusammen 21'699 Lehrstellen (23'158 im Dez., 24'046 im Nov., 22'556 im Okt.) in den verschiedensten Regionen und Berufsfeldern an.

⁴ Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»:

Weitere Informationen finden Sie auf

www.lehrstellenpuls.ch.

Danksagung

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- Schweizer Fleisch-Fachverband SFF
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)

Kontakt

ETH Zürich
Prof. Dr. Ursula Renold
Professur für Bildungssysteme
www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls
info@lehrstellenpuls.ch →
www.lehrstellenpuls.ch →